

Ich will mich aufrappeln, aber meine Muskeln zittern noch zu sehr vom Schreck des Aufpralls. Es fällt mir schon schwer, mich auf die Matratze zu ziehen und hinzusetzen. Ich fröstele und meine Zähne klappern unaufhörlich. Hier ist es kalt und dunkel wie in einem Keller – bloß liegen dort eher selten Matratzen.

Ich lege mir den Schlafsack um. Staubteilchen kitzeln in meiner Nase und ich muss niesen.

Ob das eine alte, illegale Deponie ist? Vielleicht hat jemand einfach einen Haufen Müll in eine unterirdische Höhle gekippt und dann Bretter über den Eingang gelegt, damit sie nicht auffällt? Dieselben Bretter, auf die ich vorhin in meiner Wut gestampft habe, sodass ...

Ich lege den Kopf in den Nacken und schaue nach oben zu dem Loch, durch das ich gefallen bin. Ein quadratisches Stück blauer Himmel, an das ich im Leben nicht heranreiche.

Jetzt erst wird mir der Ernst der Situation so richtig bewusst.

In verbotene Naturschutzgebiete kommt fast nie jemand.

Und kein Mensch ahnt, dass ich hier bin.

# Prissy

»Richtig schwimmen?«, fragt Flow. »Mit Wasser und allem, meinst du?« Sie macht ein Gesicht, als hätte ich etwas ganz Schreckliches vorgeschlagen. Nackt ins Kino gehen oder so.

Ich nicke meinen Freundinnen auf dem Camphone-Display zu. »Park Pool ist anders. Wenn man erst einmal dort gewesen ist ...«

»Chlor ist schlecht für die Haut«, sagt Anna mit ihrer tiefen, heiseren Stimme.

Brooklyn rümpft ihre sommersprossige Stupsnase. »Und man stinkt den ganzen Tag

nach Schwimmbad.«

Seufz.

Ich lege den Kopf schief, als würde ich lauschen.

»Mama ruft mich«, lüge ich und tippe mit meinem blau lackierten Fingernagel auf den Bildschirm.

Camchat beendet.

Das alte Schwimmbad hatte glanzlose Fliesen und die Duschräume waren voller Schimmel. Wirklich supereklig. Aber nach einer Weile werden sogar die übelsten Dinge selbstverständlich. Ich schaute einfach nicht mehr hin und dann sah ich es nicht mehr.

Park Pool ist erst seit zwei Monaten eröffnet und längst noch nicht selbstverständlich für mich. Alles an und in

diesem Gebäude blinkt und sprudelt. Die Fassade sieht aus wie ein lebensechtes Meeresaquarium mit schwimmenden Fischen und Anemonen, die sich in der Strömung wiegen. Der aufgesperrte Rachen eines Riesenhais bildet den Eingang.

Kaum bin ich drin, leuchtet das ID-Bändchen an meinem Handgelenk kurz auf.

*Prissy Winters, fünfzehn Jahre und Abonnentin.*

Ich wurde identifiziert. Ein Piepston gibt den Weg frei.

Ein langer Gang führt mich und die anderen Besucher automatisch zum Poolplatz. Aus den kleinen Lautsprechern an der Wand kommen Walgesänge. Total Zen, würde Mama sagen. Ich hätte lieber den neuen Song